

## FESTKLEID

Mein liebstes Sonntagskleid war rosa, mit grauem Überkaro. Meine Mutter hatte es genäht, genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte, mit kurzem Faltenrock und einem coolen silbernen Emma-Peel-Kettengürtel. Während in anderen Familien wahre Kriege ausgefochten wurden um Rüschenkleider oder Club-Blazer, Helanca-Pullover oder weiße Blüschen, trug ich stolz mein schönstes Kleid in der Kirche, auf Kindergeburtstagen oder Familienfeiern, bis es partout nicht mehr passte. Noch heute erinnere ich mich genau an das Gefühl des leicht kratzigen, steifen Stoffs, an das leise Geklimper des Gürtels.

Sonntagskleider besitze ich schon lange nicht mehr. Am Sonntag trage ich meine Alltagskleider, denn meine Sonntage unterscheiden sich meist nicht mehr von den Werktagen. Das Feierliche, Festliche, das Besonders ist auf der Strecke geblieben. Auch meine Seele trägt Jeans, jeden Tag – ob bei der Arbeit, in der Kirche oder in der Oper. Die Freude am Sonntag mit seinen Ritualen ist mir längst abhanden gekommen. Die knappe Ruhepause zwischen zwei vollgepackten Wochen habe ich mir verdient, der Sonntag gehört mir, denke ich trotzig. Also lieber ausschlafen als morgens zur Kirche gehen, lieber Jogginghose statt Sonntagskleid.

Gott mach es gleich sein, wie ich vor ihn trete. Aber mir sollte es nicht egal sein. Das merke ich, wenn ich mich doch mal aufmache zum Sonntagsgottesdienst und auf dem Weg zur Kirche meine afrikanischen Nachbarn treffe. Dann fühle ich mich beschämt von ihrer Fröhlichkeit und ihrem Stolz, mit denen sie den sonntäglichen Kirchgang als Höhepunkt der Woche zelebrieren und dies auch in ihrer Kleidung zeigen. Die Frauen, prächtig gekleidet in allen Farben des Regenbogens, kunstvoll frisiert, mit ausgefallenen Hüten und hohen Schuhen. Die Männer piekfein, mit bunten Westen und wunderschönen Krawatten. Und die Kinder in ihren schönsten Kleidern, fast so perfekt wie die eleganten Großen.

Diese Messlatte liegt definitiv zu hoch für mich. Aber Schuheputzen wäre schon ein guter Anfang.

*Misha Leuschen in: Andere Zeiten e.V., sonntags, Hamburg 2009, 8-9*

### NIMM DAS LEBEN ALS FEST

Geh, iss dein Brot in Freude und trinke frohen Herzens deinen Wein.

Denn Gott gefällt seit langem schon, was du tust.

Zu jeder Zeit seien deine Kleider frisch gewaschen

und nie fehle duftendes Öl auf deinem Haupt.

Genieße das Leben mit einem Menschen, den du liebst, an allen Tagen

deines Lebens voll Windhauch, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat,

alle deine Tage voll Windhauch.

Das ist dein Anteil am Leben, für das du dich unter der Sonne anstrengst.

*nach Koh 9,7-9*

### ANREGUNGEN ZUM WAHRNEHMEN UND NACHDENKEN

- Erwähne dich an deine Kindheit:  
Kannst du eine Festkleidungs-Geschichte erzählen?
- Zu welchen Anlässen ziehst du dich heute besonders und anders als im Alltag an?
- Beobachte in deiner Umgebung, ob du an der Kleidung von Menschen deren innere Gestimmtheit ablesen kannst.